©© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

XIV.

Caligus lacustris. Stp. u. Ltk. ♂

Von Dr. **Ferd. Richters.**

Im Sommer vorigen Jahres erhielt Herr J. D. E. Schmeltz von den Herren Gebr. Rüter einen Schmarotzerkrebs, der sich an den Kiemen eines in der Bille gefangenen Barsches vorgefunden hatte. Herr Schmeltz erkannte in demselben einen männlichen Caligus und sprach, da von diesem Genus bis jetzt nur eine Süsswasserform, Caligus lacustris Stp. u. Ltk., bekannt geworden, die Vermuthung aus, dass es das Männchen dieser Art sei. War es überhaupt schon erfreulich, dass durch diesen Fund das Vorkommen von Caligus in unserer Fauna mit Sicherheit nachgewiesen war, so gewann derselbe dadurch noch besonders an Interesse, dass bisher nur Weibchen der Art bekannt geworden waren. Diese hatte Herr Conradsen, der Conservator des Kopenhagener zoologischen Universitäts-Museums an Hechten, Weissfischen und Barschen aus Landseen in Dänemark, aufgefunden.

Es ist wohl kaum zweifelhaft, dass der in der Bille gefundene Caligus in der That das Männchen des C. lacustris ist, denn wenn auch bis jetzt noch keine vollkommen sichere Angaben über das Vorkommen von Weibchen der Art an derselben Localität vorliegen, und wenn wir auch die Aehnlichkeit, die sich bei einem Vergleiche des Bille-Exemplares mit dem in dem Werke von Steenstrup und Lütken: „Bidrag till Kundskab om det aabne Havs Snyltekrebse og Lernaeer Taf. I. fig. 2“ abgebildeten Weibchen ergeben, nicht als durch-

©© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

aus sichere Beweise der Zugehörigkeit ansehen dürfen, so liegt andererseits auch keine Veranlassung vor, in dem Bille-Exemplar eine neue Art zu vermuthen.

Das Thierchen misst 3,5 Mm.; von dieser Länge kommt etwa die Hälfte auf den Schild des Cephalothorax. Die Lunulae und das unpaare Auge sind deutlich entwickelt; das Endglied der ersten Antennen hat annähernd dieselbe Form wie beim Weibchen (siehe loc. cit. Taf. I. fig. 2 ♀ a.) und trägt wie dort ca. 6 ziemlich gleich lange Borsten. Die zweiten Antennen, Mundwerkzeuge und drei ersten Fusspaare bieten, soviel eine Betrachtung derselben in situ ergab, keine besonders auffälligen Gestaltungen. Der Kopfbrustschild stimmt in seiner Form ziemlich mit dem des Weibchens; die Zipfel des Hinterrandes sind etwas stumpfer. Der freie Brustring ist, wie beim Weibchen, ziemlich undeutlich abgegrenzt, verhältnissmässig breit; das Beinpaar desselben reicht mit seiner Endborste bis an den Schwanz; die Borste des vorletzten Gliedes ist kräftiger als beim Weibchen (übereinstimmend mit den Verhältnissen bei C. Balistae.); das Endglied trägt 2 kurze Borsten und eine lange, ungezähnte Borste, hat also genau die Merkmale, durch die sich das betreffende Organ des Weibchens von C. lacustris von denen anderer Arten unterscheidet. Der Geschlechtsring ist von trapezoidischer Gestalt; die Seitenränder sind nach aussen gebogen, der Hinterrand ist schwach concav; die hinteren Ecken tragen 2 Fiederborsten. Der Schwanz ist verhältnissmässig lang und von elliptischer Form.

Das Vorkommen am Barsch spricht ebenfalls für die Identität des Thieres mit C. lacustris.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen des Vereins für Naturwissenschaftliche Unterhaltung zu Hamburg

Jahr/Year: 1876

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Richters Ferdinand

Artikel/Article: XIV. Caligus lacustris Stp. u. Ltk. 244-245